

Wulfert de Greef: **Johannes Calvin. Eine Einführung in sein Leben und seine Schriften.** Übersetzt von Ralf Laubert, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2009, 304 S. – ISBN 978-3-7887-2307-1.

Dieses Buch ist die Übersetzung der überarbeiteten zweiten Auflage einer Einführung ins Calvinstudium aus dem Jahre 2005. Deren erste Auflage ist im niederländischen Original bereits 1989 erschienen. Auf das Inhaltsverzeichnis (5–9) folgen ein Vorwort eines der Nestoren der niederländischen Calvinforschung, Willem van't Spijker, zur ersten niederländischen Ausgabe (11f.), das Vorwort des Vf.s zur zweiten Auflage der niederländischen Vorlage (13) und eine Einleitung (14f.). Wohl polemisch gemeint ist die These von Van't Spijker, die „Institutio“ sei denen, die sich gerne auf Calvin beriefen, zu wenig bekannt und werde von ihnen zu wenig herangezogen (11).

Im ersten Kapitel (17–89) skizziert Vf. „Calvins Leben im Überblick“ zunächst bis zur Rückkehr nach Genf (17–41). Für die Folgezeit geht er nicht länger chronologisch vor, sondern ordnet thematisch (41–89). Das sehr kurz geratene zweite Kapitel (91–96) behandelt „Erste Veröffentlichungen“, das dritte (97–142) informiert unter dem Titel „Calvin und die Bibel“ über Calvins Anteil an Olivetans Übersetzung der Bibel, seine Kommentare, Vorlesungen, Predigten und Beiträge zu den wöchentlichen Gesprächen über Bibeltexte (congrégations). Kapitel vier (143–178) geht auf Schriften zum „Aufbau der Kirche“ ein (Aussagen zur Polemik gegen Nikodemiten erwartet man eher in Kap. 6), das fünfte (179–199) auf „Auseinandersetzungen mit [Vertretern] der [römisch-] katholischen Kirche“, das sechste (201–226) auf polemische Schriften gegen Täufer, Libertiner, Antitrinitarier und die Schrift eines Juden. Kapitel 7 (227–238) stellt die Auseinandersetzungen um die Abendmahlslehre dar,

Kapitel 8 (239–249) die verschiedenen Ausgaben der „Institutio“, das neunte (251–257) Schriften, die andernorts nicht zuzuordnen waren, das zehnte (259–271) einige Briefwechsel. Eine Bibliographie (273–284, mit störenden Fehlern), ein Abkürzungsverzeichnis (285 f.) und Register der besprochenen Schriften Calvins (287–295) und Personen (bis 1600; 296–301, nicht ganz fehlerfrei) schließen den Band ab.

Zuweilen bleibt Vf. zu nahe an den Wertungen seiner Quelle. So referiert er beispielsweise, Beza zufolge habe Olivetan Calvin „Unterricht in der wahren Religion erteilt [...], was zur Bibellektüre und zur Abkehr vom römischen Aberglauben geführt habe“ (21 f.). Zuweilen stellen auch scheinbar Tatsachen referierende *Résumés* Calvins Sicht dar (so beispielsweise 34, 36 f.).

Zu subjektiv formuliert ist die Aussage, Kaiser Karl V. habe sich von den Türken bedroht gefühlt (33); die Bedrohung ist nachweislich vorhanden gewesen. Renée de France war nicht eine Schwägerin, sondern eine Halbschwester von König Franz I. von Frankreich (27) und Gattin des Herzogs von Ferrara, nicht aber Königin von Navarra (300). Frankreich hat keine Kantone (86).

Der Übersetzer hat manchmal ungeschickt formuliert. So heißt es beispielsweise, Marguerite d'Angoulême sei „in zweiter Ehe [mit Heinrich] auch Königin von Navarra“ gewesen (25). Es ist nicht so, daß „Calvin schließlich“ den Brief Sadoletos beantwortete, sondern es war „schließlich Calvin“, der ihn beantwortete (35; niederländische Vorlage: 39). Von einer Verkündigung, die „sauber“ (34) sei, spricht man besser nicht. Allzu oft hat der Übersetzer indikativisch formuliert, wo ein Konjunktiv hätte stehen müssen. Einzelne lebende Kolumnen am Seitenkopf sind falsch (295, 301).

Sehr positiv ist es, daß Vf. aus den Quellen gearbeitet hat. Das macht sich,

um nur ein Beispiel zu nennen, darin bemerkbar, was er über Calvins Wirken in der Straßburger Periode zu berichten weiß. Hilfreich sind auch die Hinweise in den Fußnoten auf Sekundärliteratur in deutscher, französischer, niederländischer und englischer Sprache. Es ist zu begrüßen, daß diese Einführung nun auch auf deutsch greifbar ist.

Christoph Burger